



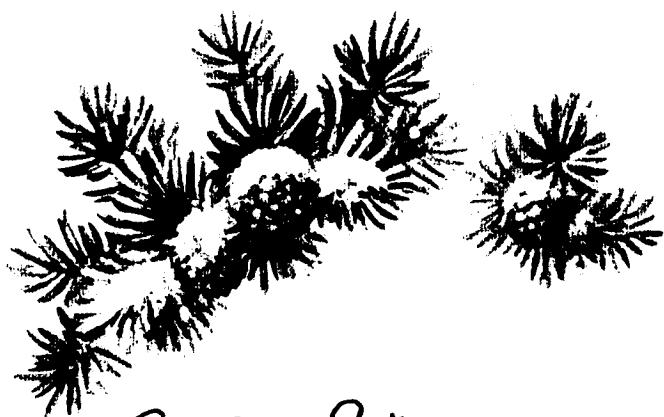
Wernersreuther Bogen

№ 42



Heimatverein Wernersreuth
in der Patenstadt Marktbreit

Dezember 1993



Ein frohes Weihnachtsfest

*wünscht Euch allen
Euer Herbert -
auch im Namen
des Wernersreuther
Vorstands.*



Herausgeber: Heimatverein Wernersreuth e.V. in der Patenstadt Marktbreit - Konto bei der Sparkasse Minden-Lübbecke, Kto.-Nr. 36756 - BLZ 490 501 01

Heimattube in Marktbreit, Malerwinkelhaus - Besuchsanmeldung im Rathaus Marktbreit (Tel.: 09332 / 3057 bzw. bei A.Schermer, Sudetenstr. 24, 97340 Marktbreit, Tel.: 09332 / 1352 - Jährliches **Treffen des Heimatvereins** jeweils am Wochenende nach Fronleichnam in Marktbreit und Heimatabend in Gnodstadt

Vorsitzender: **Prof. Dr. Herbert Braun**, Brunnenstr. 4, 86938 Schondorf - Tel.: 08192 / 7626

Geschäftsführer: **Lutz Wenau**, Am Königsdamm 10, 28865 Lilienthal - Tel.: 04298 / 4950

Der »Wernersreuther Bogen« erscheint vierteljährlich und wird den Mitgliedern kostenlos zugesandt - Vervielfältigung und Zustellung erfolgt über die Geschwister Riedl / Sommerer aus Bayreuth.

Freunde lieben „Wernersreuther“ -

- ihr Verstreuten nah und weit,
- ihr aus dem goldenen Marktbreit,
der Patenstadt, der lieb' und treuen,
- und nun auch Ihr, ihr lieben neuen
Freunde aus dem Heimatland,

Dies sei als Weihnachtsgruß gesandt:

Im Christbaum erscheint uns der Heimat Wald,
ob wir jung sind oder alt,
drum laßt uns still mit viel Gedanken
dem Herrn in der Höhe für alles danken.

Und wahrlich will ich der glücklichen Fügung danken, daß mein über zehnjähriges Bemühen um die "Dreiecks-Freundschaft" WERNERSREUTH / MARKT-BREIT/ ASCH durch unsere "Kirwa" in Himmelreich in ein so glückliches und aussichtsreiches Stadium getreten ist.

Endlich konnten wir unseren Marktbreitern einmal bescheidene Gastgeber sein und uns an Hand der Heimat präsentieren.

Und wenn nächstes Jahr noch mehr Marktbreiter mitkommen - liebe Heimatleute, dann kommt auch Ihr noch zahlreicher wieder mit. Auch du, auch du, und du, der/die vielleicht diesmal noch skeptisch war.

Dank an alle, die ihr gekommen seid!

Dank im voraus an euch, die Ihr noch kommen werdet. Aber kommt!

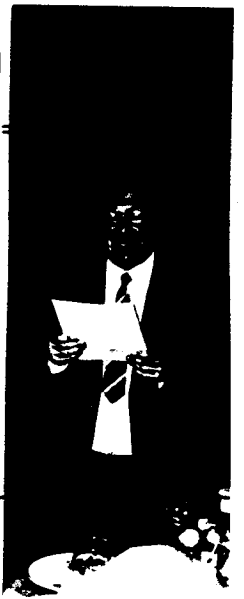
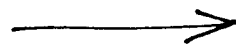
Wie es abgelaufen ist in Himmelreich, darüber hat im vorigen Bogen unser Lutz (Geschäftsführer) ausführlich und schön berichtet.

Wie es von Marktbreitern empfunden wurde, darüber hat uns mit unvergeßlichen Zeilen ELMAR RAUSCH erzählt.

Was aber darüber in Zeitungen stand, darüber lege ich hiermit eine DOKUMENTATION vor. WIR HABEN EINEN BESONDEREN UND HERZENSWARMEN NEUEN FREUND GEFUNDEN: ES IST

STADTRAT PAVEL JETLEB, aus dessen Feder die Zeitungsbeiträge stammen. Lieber Pavel, mit Deiner (vermutlichen) Erlaubnis drucke ich diese Beiträge hier ab. DIR GILT EIN BESONDERS HERZLICHER WEIHNACHTS- UND NEUJAHRSWUNSCH, SAMT DEINER LIEBEN GATTIN, VON ALLEN, DIE DABEI WAREN. WIR WISSEN SCHON, DASS DU EIN BESCHIEDENER MENSCH BIST (UND EINIGE HEUTIGE WERNERSREUTHER KENNEN DICH GUT ALS IHREN VEREHRTEN LEHRER) - ABER DIESEN DANK MUSST DU VON MIR ANNEHMEN.

Unser Freund **Pavel Jetleb**
bei seiner denkwürdigen Ansprache
an die Wernersreuther



Zur Wernersreuther »Kirwa« wieder in der alten Heimat

Um die traditionelle Kirchweihe von Wernersreuth/Vernéřov zu feiern, trafen sich zum ersten Mal nach dem Krieg ehemalige Landsleute in ihrer alten Heimat. Mit ihnen kamen auch gute Freunde aus dem unterfränkischen Marktbreit, Patenstadt von Wernersreuth.

Zu ihrem Fest mußten sich die Wernersreuther nach Himmelreich/Nebesa begeben, da das örtliche Restaurant Lukullus seit kurzer Zeit geschlossen hat. Aber auch in Himmelreich fühlten sich die Landsleute wie zu Hause. Für das leibliche Wohl sorgte der Wirt, der früher den »Lukullus« in Wernersreuth verpachtet hatte. Zur guten Stimmung trug nicht nur die kleine Kapelle aus Eger/Cheb mit bekannten tschechischen Liedern, sondern mancher Teilnehmer selbst mit lustigen Vorträgen in Ascher Mundart bei. Alle Auftritte wurden mit stürmischem Beifall belohnt. Aus der Patenstadt Marktbreit kam nicht nur der Altbürgermeister mit seiner Frau, sondern auch der Türmer im historischen Kostüm mit Hellebarde, Horn und Trompete. Auch er begrüßte die Gäste

mit einem schönen, alten Gedicht. Zu den Höhepunkten des Programms gehörte sicher der Gesang und das Gitarrenspiel der charmanten Lehrerin Katrin aus Marktbreit. Die begeisterten Zuhörer ließen sie nicht ohne viele Zugaben auf ihren Platz zurück.

Die Wernersreuther Landsleute und die fränkischen Gäste wurden auch von einem Vertreter des Stadtrates von Asch/Aš willkommen geheißen. Er bot im Namen des Bürgermeisters von Asch, Herrn Syrovátka, eine engere Zusammenarbeit an, was bei allen auf große Zustimmung traf.

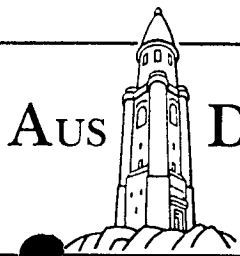
Mit Leib und Seele dabei bei dieser Begegnung war der hervorragende Landsmann von Wernersreuth Prof. Dr. Herbert Braun aus München. Der volle Erfolg dieser diesjährigen »Kirwa« war vor allem der Verdienst dieses großartigen, lustigen und dabei so bescheidenen Mannes. In seinem Begrüßungswort, das er zum Teil in gutem Tschechisch vortrug, bot er der Stadt Asch im Namen aller Wernersreuther Landsleute Hilfe beim Aufbau einer Heimatgemeinde an. Dieses Angebot wurde vom Vertreter des Stadtrates mit Dank angenommen.

Die »Kirwa« der Wernersreuther war ein gelungenes Fest. In Zukunft trifft man sich sicher wieder in der alten Heimat. Diesem Vorhaben steht nach der Wende im Lande nichts mehr im Wege, und das ist gut so. Noch schöner wäre es, wenn bei der nächsten Kirchweihfeier auch mehr tschechische Bewohner teilnehmen würden.

Pavel Jetleb,
Stadtrat in Asch/Aš



ENBERG



AUS DER SELBER
NACHBARSTADT

Kirwa erstmals wieder in der alten Heimat gefeiert

ASCH. — Erstmals haben ehemalige Wernersreuther wieder Kirwa in ihrer alten Heimat gefeiert. Mit ihnen kamen gute Freunde aus dem unterfränkischen Marktbreit, einer Stadt, die nach dem Krieg die Patenstadt von Wernersreuth geworden war.

Zu ihrem Kirwa-Fest mußten sich die Wernersreuther allerdings nach Himmelreich begeben, weil das Restaurant in Wernersreuth inzwischen geschlossen hat. Aber auch im katholischen Himmelreich haben

sie sich sehr wohl gefühlt. Für die musikalische Unterhaltung sorgte nicht nur eine Kapelle aus Eger mit schönen tschechischen Liedern, sondern mancher Teilnehmer steuerte lustige Auftritte bei, die mit viel Beifall belohnt wurden.

Die Wernersreuther und ihre Gäste wurden auch von einem Vertreter des Ascher Stadtrates begrüßt, der den „Ehemaligen“ eine enge Zusammenarbeit mit Aschs Bürgermeister Libor Syrovátka anbot.

Wenn die erste Kirwa zu einem großen Erfolg wurde, so ist

das in erster Linie ein Verdienst von Professor Dr. Herbert Braun aus München. Er bot der Stadt Asch Hilfe beim Aufbau von Wernersreuth und gleichzeitig die Hand zur echten Versöhnung an.

Es war ein gelungenes Fest, das in Zukunft wieder regelmäßig stattfinden soll. Nur ein Schönheitsfehler muß noch behoben werden: An den nächsten Kirwa-Treffen sollten möglichst auch die heutigen tschechischen Bewohner von Wernersreuth teilnehmen. jet

Soviel stand also im Selber Tagblatt und in der Frankenpost zu lesen. Am wichtigsten aber scheint mir der Bericht in der Prager Zeitung für DEUTSCHE LESER, aber auch für tschechische, und daher in tschischer Sprache:

Egerer^{ech}

CESKO - NĚMECKÉ VZTAHY

Krajanský spolek Němců z Verněřova slavil své posvícení v Nebesích V duchu vzájemného usmíření

O víkendu se v restauraci a hotelu v Nebesích sešli bývalí obyvatelé Verněřova, aby tu oslavili své tradiční posvícení, poprvé po válce na půdě jejich bývalé vlasti.

Jejich původní záměr slavit toto posvícení ve své bývalé vesnici nemohli uskutečnit, protože mezitím došlo k uzavření restaurace Lukullus, kde toto setkání plánovali. Až dosud usku- tečňovali bývalí verněřovští občané, jinak roztroušení po celém Německu, svá setkání v dolnofranckém městečku Markbreitu, které nad nimi převzalo patronát. Není tedy divu, že si bývalí občané Verněřova pozvali na své posvícení i zástupce z tohoto malebného města, aby s nimi jejich posvícení (Kirwŕ) oslavili.

Předseda krajanského spolku mnichovský univerzitní profesor doktor Herbert Braun neopomněl pozvat na toto setkání krajanů i ašského starostu ing. Libora Syrovátku. Jenže došlo vi-



nou německých pořadatelů k nemilé záměně termínu a starosta Aše se pro jiné plánované povinnosti nemohl v sobotu setkání bývalých verněřovských občanů zúčastnit. V jeho zastoupení jsem se setkání zúčastnil tedy já a musím říci, že jsem na to verněřovské posvícení v Nebesích jel s určitými rozpaky a obavami.

V našich sdělovacích prostředcích jsou často až s přílišnou publicitou zveřejňována stanoviska Sude- toněmeckého krajanského sdružení páně Neubauera, a tak jsem se v duchu připravoval, jak budu možná muset oponovat podobným názorům i na tomto setkání.

Jak příjemné překvapení mne ale čekalo v přeplněném sále restaurantu v Nebesích. Hned u dveří mne vítal předseda krajanského

spolku bývalých občanů Verněřova prof. dr. Herbert Braun. Ačkoliv věděl, že hovořím německy, snažil se na počátku přivítat mne na slavnosti česky. I na ostatních návštěvnících v sále jsem cítil nejen zvědavý zájem, ale především radost z toho, že na jejich posvícení přišel i zástupce ašské městské rady. I když v sále byli téměř jen Němci, připravil si dr. Braun i českou uvítací řeč, která byla přítomnými přijata pozorně a důstojně.

Ve své řeči pan profesor Braun zdůraznil, jak jsou šťastni, že mohou své setkání slavit na půdě bývalé vlasti, že přicházejí jako přátelé, nemají vůči nám žádné požadavky a nabízejí ruku k opravdovému usmíření a jsou ochotni i pomoci nám při budování nového Verněřova. Velice jsem si od-

dechl. S těmito staršími i velmi starými lidmi (byla mezi nimi i paní, které bylo již 92 let), nebudeme mít žádné rozpory a jejich iniciativu i pomoc je třeba jen uvítat.

Můj německy pronesený proslov, který se také nesl v duchu vzájemného usmíření a v němž jsem přivítal nabízenou spolupráci, byl všemi přítomnými nadšeně přijat.

Pak již jen následovalo všeobecné veselí a zábava, k níž přispělo i výborné hudební trio z Chebu se svými výlučně českými a slovenskými písničkami i verněřovští krajané s vtipnými a mnohdy velmi náročnými vystoupeními, jakých my bychom asi dnes již nebyli schopni. Je třeba se podívat tomu, že oni se i v dnešní době umějí dobře pobavit, že si váží jeden druhého a dovedou to i ocenit. U nás jsme díky minulé době od-

vykli slavit i pěkné posvícení které ještě v dobách mého dětství bylo nejkrásnějším dnem v roce.

Aby i ti starší, kteří již nejezdí auty, měli možnost podívat se do rodné vesnice, odvezl je tam autobus řízený sličnou řidičkou. Celou cestu komentoval pro všechny účastníky zájezdu velmi zasvěceně pan profesor Braun. Jeli jsme trochu oklikou přes Výhledy a Skalku a při cestě do Aše po hlavní silnici od Chebu zde měli bohužel i verněřovští krajané možnost vidět 'naše pamětihodnosti' v podobě zimou se třesoucích dívek u silnice. Pro mnohé z těch, kteří něco podobného dosud neviděli, to byl zážitek otřesný, ale většina to na sobě nedala ani znát a jiní to brali se shovívavým humorem. A pokud někomu dávali vinu, pak to byli především jejich krajané, kteří

vratu do autobusu byly jeho oči plné bolesti, obrátil se na mne a svou těžko srozumitelnou posunkovou řečí mne asi snažně prosil, abychom tu studánku dali zase do pořádku. Vím, že jsou ve Verněřově důležitější věci k opravování, ale snad by tomu starému pánovi mohl někdo jeho poslední přání ze starého domova splnit. Možná, že se někdo takový ve Verněřově najde a budeme moci tomu starému nemocnému člověku poslat fotografii jeho studánky v její bývalé kráse...

Skončilo tedy první setkání verněřovských krajanů i německých občanů, kteří v této obci již desetiletí žijí a pro svou dobrou práci ve Verněřově i jeho okolí patří k váženým občanům Ašska. Předseda krajanského spolku profesor Braun litoval jen toho, že mezi nimi není více Čechů z bývalé obce, se kterými by si mohli povídat o minulém i dnešním Verněřově. PAVEL JETLEB, člen městské rady v Aši



... und so lautet der Artikel auf deutsch :

TSCHECHISCH-DEUTSCHE BEZIEHUNGEN

Erschienen am 3. November 1993

Heimatverein der Deutschen aus Wernersreuth feierte seine Kirchweih in ^{Himmel=}reich

Im Geist der gegenseitigen Versöhnung

Am Wochenende trafen im Restaurant und Hotel "Im Himmel^{reich}" ehemalige Einwohner von Wernersreuth zusammen, um hier, zum erstenmal nach dem Krieg auf dem Boden ihrer früheren Heimat, ihre traditionelle Kirchweih zu feiern.

Ihr ursprünglicher Plan, die Feier in ihrem ehemaligen Dorf stattfinden zu lassen, konnte nicht realisiert werden, da das Restaurant "Lukullus", wo das Treffen hätte stattfinden sollen, inzwischen geschlossen wurde. Bis jetzt veranstalteten die ehemaligen Einwohner von Wernersreuth, ansonsten verstreut in ganz Deutschland, ihre Zusammenkünfte im unterfränkischen Städtchen Markbreit, welches die Patenschaft übernommen hatte. Es ist also nicht verwunderlich, daß die ehemaligen Einwohner von Wernersreuth auf ihre Kirchweih auch Vertreter aus diesem malerischen Städtchen eingeladen hatten, um zusammen mit ihnen ihre Kirchweih'

(Kirwa) zu feiern.

Der Vorsitzende des Heimatvereins, der Münchener Universitätsprofessor, Dr. Herbert Braun, hat es nicht versäumt, zu diesem Treffen auch den Bürgermeister von Asch, Dipl.-Ing. Libor Syrovátka, einzuladen. Allerdings kam es durch ein Verschulden der deutschen Veranstalter zu einer bedauernswerten Verwechslung der Termine und der Bürgermeister von Asch konnte am Samstag wegen Wahrung anderer Pflichten am Treffen der ehemaligen Einwohner von Wernersreuth nicht teilnehmen. Ich habe also an seiner statt teilgenommen und muß gestehen, daß ich zu der "Wernersreuther Kirchweih' im Himmel^{reich} mit ein wenig gemischten Gefühlen gefahren bin.

In unseren Medien werden oft mit einer fast zu großen Publizität Standpunkte der Sudetendeutschen Landsmannschaft des Herrn Neubauer veröffentlicht, und so habe ich mich im Geiste darauf vorbereitet, möglicherweise auch auf diesem Treffen ähnlichen Ansichten opponieren zu müssen.

Was für eine angenehme Überraschung erwartete mich allerdings im vollkommen überfüllten Saal des Restaurants im Himmel^{reich}! Gleich an der Tür begrüßte mich der

*auch das Äußere
Mein
war da*

Vorsitzende des Heimatvereins der ehemaligen Einwohner von Wernersreuth, Dr. Herbert Braun. Obwohl er wußte, daß ich der deutschen Sprache mächtig bin, hat er sich die Mühe gemacht, mich bei der Eröffnung der Feier tschechisch zu begrüßen. Auch seitens aller anderen im Saal versammelten Besucher spürte ich nicht nur ein neugieriges Interesse, sondern vor allem Freude deshalb, weil auf ihre Kirchweih auch ein Vertreter des Stadtrates von Asch gekommen war. Auch wenn im Saal fast nur Deutsche anwesend waren, hat sich Dr. Braun auch eine tschechische Begrüßungsrede vorbereitet, die von den Anwesenden aufmerksam und würdevoll verfolgt wurde.

In seiner Rede betonte Herr Professor Braun, daß sie alle sehr glücklich seien, ihr Treffen auf dem Boden ihrer alten Heimat feiern zu können, daß sie zu uns als Freunde kommen, an uns keine Forderungen stellen würden und uns ihre Hand zu einer vollständigen Versöhnung reichen wollen. Außerdem wollen sie uns beim Aufbau des neuen Wernersreuth helfen. Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen. Mit diesen älteren und auch sehr alten Menschen (unter ihnen war eine bereits 92 Jahre alte Dame) werden wir gewiß keine Differenzen haben und ihre Initiative kann nur begrüßt werden.

Meine in deutscher Sprache vorgetragene Rede, die ebenfalls im Geiste der gegenseitigen Versöhnung verfaßt war und in der ich die angebotene Zusammenarbeit begrüßte, war von allen Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen worden.

Danach folgte nur noch allgemeine Fröhlichkeit und gemütliches Beisammensein, wozu sowohl ein hervorragendes Trio aus Eger mit seinen ausschließlich tschechischen und slowakischen Liedern als auch die Wernersreuther Landsleute mit ihren witzigen und manchmal ausgesprochen anspruchsvollen Auftritten beigetragen hatten, zu denen wir heute wahrscheinlich nicht mehr imstande wären. Man muß sich auch wundern, daß sie sich auch in der heutigen Zeit noch so gut unterhalten können, daß einer den anderen achtet und daß sie das auch schätzen können. Bei uns haben wir es uns dank dem vorherigen Regime abgewöhnt, eine schöne Kirchweih zu feiern, die in meiner Kindheit der allerschönste Tag im ganzen Jahr war.



*... und unser Fuchs
zeilde*

Um auch den Älteren, die kein Auto mehr fahren, die Möglichkeit zu geben, ihr Heimatdorf wiederzusehen, wurden sie in einem, von einer feschen Fahrerin gelenkten Bus, hingebacht. Unterwegs kommentierte die ganze Zeit sehr sachkundig Herr Professor Braun. Wir haben einen kleinen Umweg über Vyhledy und Skalka gemacht und an der Hauptstraße nach Asch und von Eger hatten hier die Wernersreuther Landsleute also leider auch die Möglichkeit gehabt, "unsere Sehenswürdigkeiten" in der Gestalt von vor Kälte schlotternden Mädchen am Straßenrand "zu besichtigen". Für manche, die so etwas noch nie gesehen hatten, war das ein erschütterndes Erlebnis, die meisten jedoch haben sich nichts anmerken

lassen und andere wiederum haben das Ganze mit einem nachsichtigen Humor genommen. Und falls sie jemandem Schuld zugewiesen haben, so waren es ihre eigenen Landsleute, die all dies eigentlich erst durch ihr Betragen und ihr Geld ermöglicht hätten. Die Durchfahrt durch Wernersreuth war für viele sicherlich sehr schmerzhaft. Man hörte Sätze wie: "Hier stand unser Haus." - "Hier bin ich mit der Mutti Milch holen gegangen, hier haben wir als Kinder gespielt" u.ä., aber in keinem dieser Worte war Haß oder Sehnsucht zu spüren, etwas zurückzubekommen oder dafür entschädigt zu werden.

Wohl am stärksten beeindruckte mich der Augenblick, als auf dem Weg nach Horní Paseky ein alter, in hohem Maße von einem Gehirnschlag betroffener Herr, das Halten des Busses erwirkte und mit Hilfe und Unterstützung seiner Tochter zu einem ehemaligen Brunnen am Hang humpelte, den hier der Ascher Mäzene Gustav Geipel errichten ließ. Seine gebroche Sprache habe ich nicht verstanden, aber die anderen haben es mir erklärt. Hier war er als Kind oft mit seinem Großvater gesessen, hatte reines Quellwasser getrunken und seinen Erzählungen gelauscht. Nach der Rückkehr in den Bus waren seine Augen schmerz erfüllt, er wandte sich mir zu und versuchte, mich mit seiner schwer verständlichen Zeichensprache wahrscheinlich eindringlich darum zu bitten, daß wir dieses Brünnele wieder in Ordnung bringen. Ich weiß, daß es in Wernersreuth wichtigere Dinge zu richten gibt, aber vielleicht könnte doch jemand den letzten Wunsch dieses alten Herrn in bezug auf seine alte Heimat erfüllen. Kann sein, daß sich in Wernersreuth doch solch eine Person findet und wir werden diesem alten, kranken Menschen ein Foto "seines" Brünnele in seiner ganzen früheren Schönheit zusenden können...

Das erste Treffen der Wernersreuthen Landsleute und auch der deutschen Bürger, die in dieser Gemeinde bereits seit Jahrzehnten leben und ihrer guten Arbeit in Wernersreuth und seiner Umgebung wegen zu geschätzten Bürgern des Ascher Landes gehören. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Professor Braun, bedauerte nur das, daß unter ihnen nicht mehr Tschechen aus der ehemaligen Gemeinde sind, mit welchen er gemeinsam über das ehemalige, aber auch über das heutige Wernersreuth ein bißchen plaudern könnte.



Da freuten sich
auch
unsere
Marktbreiter...

Laut Tavel hat der Egerer Bürgermeister
diesen Beitrag sogleich an den Außen-
minister Zielenec geschickt.
Lieber Walter Hartlein, jetzt bist Du als
Bürgermeister gefordert!!

Also wie lief es ab?

Daß der Saal gerammelt voll war schon früh am Tag, geht aus den Fotos hervor. Liebe Leut, wie dank ich Euch allen, daß Ihr so zahlreich gekommen seid, aus nah und fern, auch aus west und ost, jung und alt, sogar aus dem heutigen Wernersreuth/Verneřov. Ihr versteht, daß ich euch wegen dieser Masse nicht alle auf Fotos zeigen kann. Aber Ihr seid alle abfotografiert und werdet in der Heimatstube gezeigt und dort aufbewahrt...

Also nur auszugsweise....:

DIE MARKTBREITER MIT IHREM BUS, ↓



Da schmunzelt auch der Geschäftsführer
← Er ist wieder gesund!!



Schaut mal auf die feschen Marktbreiterinnen... ↑

Vierte von rechts die Stellvertr. Vorsitzende des Marktbreiter Heimatvereins, Frau Kathi Wanner, die den Bus und die Reise organisiert hatte. Zum Dank durfte sie aber auch tanzen...

mit Jetleb



Braun

und mit



Hier der Marktbreiter Altbürgermeister Karl Schubert, bei seiner phantastischen Ansprache, unterstützt vom Marktbreiter Türmer...



Wer noch Fotos gemacht hat, möchte mir doch bitte welche schicken...
 Denn von diesem Ereignis werden wir noch lange zehren-
 - bis Marktbreit nächstes Jahr zum Sommer
 - bis zur Himmelreicher Kirwa nächstes Jahr im Herbst...

UND WAS HABE ICH EIGENTLICH IN
 HIMMELREICH GEREDET?

Hier ist es, auf deutsch und auf tschechisch:

Sehr geehrter Herr Stadtrat Jetleb,

im Namen der einstigen Bewohner von Wernersreuth danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Begrüßungsworte. Bitte richten Sie dem Bürgermeister Herrn Syrovatka unsere herzlichen Grüße aus. Wir sind gekommen im neuen Geist der Verständigung und möchten als Besucher immer wieder nicht nur die alte Heimat sehen, sondern zum wirtschaftlichen Aufschwung dieser unserer geliebten Heimat beitragen. Der Einzelne kann das nicht, das kann nur eine Gemeinschaft. Als Wernersreuther Heimatverein haben wir deshalb zuerst die Bindungen der Freundschaft herzustellen versucht mit der hiesigen Stadtverwaltung und freuen uns, daß wir so ein freundliches Echo gefunden haben.

Das neue Europa wird im Geiste der Verständigung erbaut! Dazu möchten wir beitragen, und Sie daher auch zu unseren Zusammenkünften in Marktbreit herzlich einladen.

Wir hoffen, demnächst auch die jetzigen Bewohnern von Vernerov bei uns begrüßen zu können, um ihnen nützlich sein und Freundschaft zu pflegen. Nur mit Freundschaft läßt sich schön leben. Daher Prost auf die Freundschaft!

Vážený pane městský rado Jetlebe,

● volte, abych Vám, jménem bývalých obyvatelů Wemersreuthu upřímně poděkoval za Vaše slova uvítání. Prosím také, abyste tlumočil panu starostovi Syrovátkovi naše srdečné pozdravy. Přišli jsme v novém duchu vzájemného porozumění a chtěli bychom jako hosté nejen opakovaně navštěvovat svůj starý domov, nýbrž i přispět k hospodářskému rozkvětu tohoto našeho milovaného domova. Není to však v silách jednotlivce, je k tomu vždy zapotřebí společenství lidí. Proto jsme se pokoušeli jako "Wernersreuthský domovský spolek" nejprve navázat přátelské vztahy se zdejší městskou správou a velice nás těší, že naše snahy měly tak příznivý ohlas.

Nová Evropa se buduje v duchu porozumění! I my bychom chtěli k tomu přispět a zveme Vás proto co nejsrdečněji na naše schůzky v Marktbreitu.

Doufáme, že budeme mít brzy příležitost uvítat mezi námi i nynější obyvatele Vernerova, abychom si vzájemně pomáhali a pěstovali přátelské vztahy. Člověk může dobře žít jen v přátelském ovzduší. Proto si nyní připjíme na přátelství!



UNSER UND MEIN BESONDERER DANK
GILT AN DIESER STELLE FOLGENDEN MÄNNERN UND FRAUEN:

1. Richard Braun (Mitglieds-Nr.8), meinem Vetter. In unerschütterlicher Treue ist er zu meinen Ambitionen gestanden und schrieb mir jüngst die Mahnung: "Unterrichte mich über alles!". Richard, nächstes Mal bist Du in Himmelreich dabei.
2. Rudi Böhm (Mitglieds-Nr. 87). Als der von mir berufene Vorsitzende unseres Arbeitskreises "Partnerschaft Marktbreit-Böhmen" hat er in die Marktbreiter Ratsdielen gerufen: "Es geht nur mit Freundschaft". Alles verblaßt vor diesem zukunftsweisenden Wort. Rudi, wir danken Dir.
3. Anni Gorzel (geb. Hädler) (Nr.27) und Emmi Hermann (geb. Griebhammer) (Nr. 104). Meine zwei Schul- und Klassenkameradinnen haben mir mit ihrer Bereitschaft, "hinüberzufahren" und die Heimat neu zu erschließen, mental unheimlich den Rücken gestärkt. Was wären wir denn ohne unsere Meula!
4. Adolf Riedl und Marianne Sommerer (geb.Riedl) (Nr. 2 und Nr.6). Unsere 2. Vorsitzende Marianne hat das Steuer in Richtung Alte Heimat herumgeworfen und mich loyal und tatkräftig unterstützt. Danke, Anni. Und unser Ehrenvorsitzender Adolf hat sich durch nichts abhalten lassen, die Heimatfahrt anzutreten und mit seinem Auftritt zur Restaurierung des Petersbrunnens "Wernersreuther Geschichte" gemacht. Und ich bin gespannt, beim nächsten Mal den Petersbrunnen zu besuchen, den die Geschwister Riedl restaurieren lassen werden. ← Dann werde ich eine Tafel mit Inschrift stiften.
5. Karl Schubert (Mitglieds-Nr.171). Was wir an besonnener und humorvoller Unterstützung (zuletzt durch seine Ansprache in Himmelreich) unserem Marktbreiter Altbürgermeister verdanken, ist gar nicht auszudrücken. Karl, wir lieben Dich.
6. Walter Härtlein (Nr. 203). Unser Bürgermeister hat nicht nur unablässig uns so geholfen, daß er als neuer Bürgermeister dem Karl Schubert in nichts nachsteht. Er hat sich auch in einer Zeit, als er dafür noch Anwürfe einstecken mußte, von mir auf die Prager Burg zu Vaclav Havel schicken lassen und hat dort eine erfolgreiche Vorsprache vorgenommen. Lieber Walter, alles das hat bestens Früchte getragen!
7. Ilse Tacke (geb. Putz) (Nr.190). Die beiden Tackes haben auf beredete Weise für das Heimat-Vorhaben geworben und dazu Frohsinn verbreitet.
8. Ilse Bischoff (geb. Geipel) (Nr.3). Unsere 2. Vorsitzende und Kassenswartin hat in ihrer verbindlichen Art immer Unebenheiten geglättet und loyal Verständnis verbreitet. Ilse, Du erweistest Dich deiner Mutter, Deines Volks-Sänger-Großvaters wert.
10. Elmar Rausch (Nr. 174). Mit Elmar bin ich vorzeiten zum Bayerischen Ministerpräsidenten Streibl vorgedrungen, wo wir uns gleichsam der Legitimation versicherten, daß wir richtig liegen. Ein Wernersreuther und ein Marktbreiter!
11. Kathi Wanner (Nr.232). Die Stellvertretende Vorsitzende des Marktbreiter Heimatvereins hat nicht nur mühevoll die Anreise der Marktbreiter organisiert, den Marktbreiter Türmer mitgebracht und blendend für Stimmung gesorgt, sondern sie unterstützt auch die Idee, viele von uns sollten dem Marktbreiter Heimatverein (Jahresbeitrag DM 12.-) beitreten. Im Gegenzug treten Marktbreiter bei uns ein. Was können wir uns besseres für ein Fortbestehen wünschen?

DAS BLATT IST ZU ENDE, ICH KANN NICHT ALLE NAMENTLICH AUFFÜHREN, DIE MIR TATKRÄFTIG ODER AUGENZWINKERND UNTERSTÜTZUNG SCHENKTEN. IHR SEID ES JA ALLE, IHR "WERNERSREUTHER" !!! SEID BEDANKT!

*z.B. Fam Beloch (Hupfauß).
* Und alle Ehegatt(innen).*

Und vor allem: "Děkuje vám pane Libor Syrovatka. 1. Ascher Bürgermeister"

Also macht Euch die Mühe, füllt *anliegendes* Formular aus und tretet dem Marktbreiter Heimatverein bei!
Wir sind doch (sozusagen) MARKTBREITER!



Und öitra a
Gyunds
Neis Gäuha
bi ma
wieder
Zammkum=
man.

Euer Herbert

Herbert Braun
Brunnenstr 4
86938 Schondorf
Tel. 08192/7626



Marianne,
Adolf,
das war
das
Peters-
Brünnert
um 1930.

(Und der Pfla-Reiter
ist mein Vater).

Marktbreiter
Heimatverein e.V.



Bitte einsenden an : Kathi Wanner, Bachgasse 27, 97340 Marktbreit

AUFNAHMEANTRAG

Name.....
Vorname.....
Geb.Datum.....
PLZ Wohnort.....
Straße.....
Unterschrift.....Datum.....

Ermächtigung zum Einzug des Jahresbeitrages

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Marktbreiter Heimatverein e.V. widerruflich, den von mir/uns an den Verein zu leistenden Jahresbetrag bei Fälligkeit zu Lasten meines/ unseres

Girokontos Nr.
bei der.....
Bankleitzahl.....
durch Lastschrift einzuziehen.

.....
Unterschrift

Mitgliedsbeitrag (jährlich) Erwachsene DM 12,--
Schüler, Studenten DM 6,--